

Als am 28. Juli 1912 in den Abendstunden plötzlich der Kopf der Seebrücke in Binz auf Rügen zusammenbrach und über 100 Menschen in die Ostsee stürzten, kam für 17 von diesen, darunter sieben Kinder, jede Hilfe zu spät. Dieses schreckliche Unglück war ein Jahr später die Geburtsstunde der Deutschen Lebens-Rettungs-Gesellschaft und damit - wenn man so will - einer der größten Bürgerinitiativen, welche sich seit 1925 auch in unserer Stadt verwurzelt hat.



Nur wenige konnten damals schwimmen und noch viel weniger waren in der Lage, in Wassernot geratene Mitmenschen vor dem Ertrinken zu retten. Das hat sich zum Glück maßgeblich geändert in den vergangenen Jahrzehnten. Rund 30 Millionen Menschen haben mittlerweile in der Deutschen Lebens-Rettungs-Gesellschaft Schwimmen gelernt und darüber hinaus, wie man anderen helfen kann.

Dies ist mit ein Verdienst des nun 75-jährigen Bezirks Bochum im DLRG-Landesverband Westfalen. Allen Rettungsschwimmerinnen und Rettungsschwimmern sage ich für die ehrenamtlich geleistete Arbeit zum Wohle der Allgemeinheit im Namen der Stadt Bochum herzlichen Dank. Damit verbinde ich meine Gratulation zum Jubiläum, die Hoffnung auf eine weiterhin harmonische und gesunde Zukunft sowie den Wunsch, in der Saison wenig zu tun zu haben.

In diesem Sinne grüße ich alle Mitglieder und Gäste im Jubiläumsjahr mit einem herzlichen

Glückauf!

A stylized, handwritten signature in blue ink, appearing to read 'Ernst-Otto Stüber'.

Ernst-Otto Stüber

Ein 75-jähriges Vereinsbestehen ist stets etwas besonderes. Im Fall der DLRG Bochum allerdings ist es mir ein besonderes Anliegen, neben meinen herzlichsten Glückwünschen auch meinen ehrlichen Dank auszusprechen. Was die Mitglieder der Deutschen Lebensrettungs-Gesellschaft leisten, verdient Respekt und Anerkennung. Und dies nicht für ihre hervorragenden Leistungen als Schwimmer. Das Leben anderer Menschen zu retten ist eine Aufgabe, die mit keiner Medaille und keinem Pokal der Welt aufzuwiegen ist. Verantwortung für andere zu übernehmen - und dies freiwillig und unbezahlt, ist leider keine Selbstverständlichkeit. Die DLRG hat uns in den vergangenen Jahren gezeigt, wie wertvoll und erfüllend jedoch diese Aufgabe sein kann.



Dem bedingungslosen Einsatz ihrer Mitglieder verdanken unzählige Menschen ihr Leben. Nur durch professionelle Schulung und ständige Übung lässt sich das "Leben Retten" trainieren. Eine sich stets wiederholende Herausforderung. Mehr denn je ist Eigeninitiative und Engagement in den Vereinen gefragt. Bei der DLRG Bochum ist dieses Engagement glücklicherweise seit ihrer Gründung im Jahre 1925 vorhanden.

Damit das auch in Zukunft so bleibt, möchte ich mich noch einmal im Namen des Stadtsporthundes Bochum e. V. und, wie ich denke, aller Bochumer dafür bedanken, dass sie stets auf die Sekunde genau Höchstleistungen erbringen. Davon mag so mancher hoch dekorierte Spitzensportler nur träumen. Ihnen wünsche ich dagegen, dass Sie auch in den kommenden Jahren hellwach bleiben und sich als Sieger fühlen, die mit Recht stolz auf ihre Leistungen blicken können.

Gabriela Schäfer

Gabriela Schäfer

Im Namen von Feuerwehr und Rettungsdienst der Stadt Bochum gratuliere ich der DLRG - Bezirk Bochum - ganz herzlich zum 75-jährigen Gründungsjubiläum. Als Behörde für die Sicherheitsversorgung der Bochumer Bürgerschaft haben wir in vielen Jahren das vorbildliche ehrenamtliche Engagement der Kameradinnen und Kameraden der DLRG geschätzt gelernt. Nicht zuletzt durch die Vielzahl der freiwillig geleisteten Bereitschaftsstunden an der Ruhr wird durch ihre Arbeit den Freizeitbesuchern im Bochumer Süden die Sicherheit geboten, die der Wassersport im weitesten Sinne erforderlich macht.



Feuerwehr und Rettungsdienst kann sich mit der DLRG in Bochum auf einen nicht wegzudenkenden Partner verlassen, mit dem es sowohl im Übungs- als auch im Einsatzdienst Freude macht zusammenzuarbeiten.

In kameradschaftlicher Verbundenheit wünsche ich den Helferinnen und Helfern der DLRG - Bezirk Bochum - eine gelungene Jubiläumsfeier und für die Zukunft alles erdenklich Gute für eine erfolgreiche Arbeit.

A handwritten signature in blue ink, appearing to read 'D. Hageböling'.

Dirk Hageböling

Liebe Kameradinnen und Kameraden des Bezirks Bochum,

zum 75-jährigen Bestehen eures Bezirkes, zu einem drei viertel Jahrhundert erfolgreichen Wasserrrettungsdienst, Schwimm- und Rettungsschwimmausbildung sowie Jugendarbeit gratuliere ich euch im Namen eures Landesverbandes ganz herzlich.



Dass ihr diese Aufgaben in einem Ballungsraum mit seinen vielfältigen Problemen angegangen seid und gemeistert habt, dafür gebührt euch und denen, die in den 75 Jahren ihren Beitrag geleistet haben, Dank und Anerkennung.

Dies gilt umso mehr, als ihr für neue Entwicklungen und modernes Vereinsleben stets offen seid, als ihr eine Gemeinschaft des von gegenseitigem Respekt getragenen Miteinanders von Jugendlichen und Erwachsenen geschaffen habt.

Die Zukunft werdet ihr in bewährter Manier meistern, da bin ich sicher. Wir wünschen euch das kleine Quäntchen Glück, das zum Erfolg auch immer vonnöten ist.

In kameradschaftlicher Verbundenheit


Klaus Brings

Der Bezirk Bochum der Deutschen Lebens-Rettungs-Gesellschaft kann in diesem Jahr auf sein 75-jähriges Bestehen zurück blicken. Das bedeutet auch 75 Jahre Dienst am Menschen in unserer heutigen schnelllebigen Zeit.



In diesen 75 Jahren haben und hatten die Mitglieder der Ortsgruppen aus Bochum und Hattingen viel Freizeit für die Ausbildung von Nichtschwimmern zu Schwimmern und weiter zu Rettungsschwimmern aufgewendet.

Immer neue Aufgaben wurden in die ehrenamtliche Tätigkeit eingegliedert. Die Ausbildung in "Erste-Hilfe" und für den Sanitätsdienst bilden nicht nur die Grundlage zur Mitarbeit im Katastrophenschutz, sondern ermöglichen es dem Bezirk Bochum der DLRG, eine "Schnell Einsatzgruppe" (SEG) zu stellen. Die SEG unterstützt die Berufsfeuerwehr am Wochenende durch Bereitschaftsdienste im Wasserrettungsdienst.

Die Erfüllung dieser umfangreichen Aufgaben ist nur durch einen guten und hohen Ausbildungsstand und ein kameradschaftliches Miteinander möglich. Ich möchte allen Mitgliedern für ihre ehrenamtliche Tätigkeit meine besondere Anerkennung aussprechen.

Ich bin sicher, dass mit großer Intensität und Verantwortungsbereitschaft auch in Zukunft nicht nur Geschaffenes erhalten, sondern zusätzlich neue Aufgaben in bewährter Weise gelöst werden können.

A handwritten signature in blue ink that reads "Jürgen Reimetz". The signature is fluid and cursive.

Jürgen Reimetz



**WAS SOLL
MAL AUS IHM
WERDEN?**

WAS ER WILL.

Sparkasse Bochum 

www.sparkasse-bochum.de

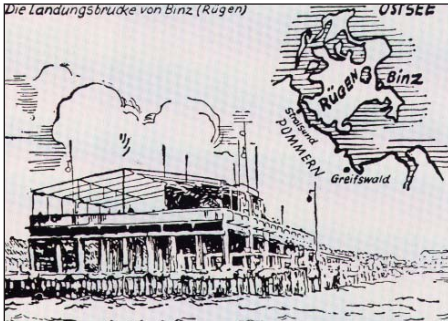
Welchen Berufswunsch Ihr Kind einmal hat: Helfen Sie ihm. Mit der Sparkassen-Privatvorsorge. Mehr dazu und zur Start-in-die-Zukunft-Initiative erfahren Sie bei uns. Fragen Sie uns. Wenn's um Geld geht – Sparkasse 

■ AUS DER GESCHICHTE

SCHWIMMVEREINE UND DIE ZUM DEUTSCHEN TURNERBUND ZÄHLENDE "DEUTSCHE SCHWIMMERSCHAFT" SIND ALS EIGENTLICHE ZIEHVÄTER DER DLRG ANZUSEHEN. IN BEIDEN ORGANISATIONEN WURDE SCHON VOR GRÜNDUNG DER DLRG IN ANSÄTZEN DAS GEFÖRDERT, WAS ZENTRALAUFGABE DER DEUTSCHEN LEBENS-RETTUNGS-GESELLSCHAFT WERDEN SOLLTE:

- SCHWIMMEN LERNEN ZUR SELBSTHILFE
- GRUNDLAGEN SCHAFFEN ZUR RETTUNG ANDERER MENSCHEN

Erst die eklatante Hilflosigkeit bei einem Unglück großen Ausmaßes - der Einsturz einer Landungsbrücke mit 17 Toten - machte der Öffentlichkeit klar, wie groß die Defizite der Bevölkerung beim Schwimmen und Retten



waren. Hier musste etwas geschehen! Besonders bedrückend empfanden es viele Menschen, die das Unglück miterlebten, dass sie unfähig zur Hilfe waren, da sie weder selber schwimmen, noch retten, noch Wiederbelebungsversuche unternehmen konnten. Diese Ohnmacht prägte sich tief in das Bewusstsein der Öffentlichkeit ein. So kam es am 8. Juni 1913 zu einem Aufruf zur Gründung der DLRG. Die Forderungen wurden durch eine breite

Kernpunkt:

"Schwimmen lernen, Retten lernen"

Forderungen:

1. Förderung sicherer Schwimmgelegenheiten und aller für Rettungszwecke besonders wichtigen Zweige des Schwimmens
2. Vorbereitung der allgemeinen Einführung des Schulschwimmens und Rettungsunterrichtes
3. Veranstaltungen von Vorträgen, Vorführungen, Lehrkursen, Prüfungen, Wettbewerben
4. Schaffung von preiswerten Leitfäden, Plakaten, Flug- und Merkblätter, Lichtbildvorträgen
5. Einrichtung einer Auskunft- und Prüfungsstelle

Öffentlichkeit unterstützt, und so erfolgte am 19. Oktober 1913 die Gründung der DLRG in Leipzig.

Durch den Ausbruch des 1. Weltkrieges geriet die im Aufbau befindliche DLRG dann in große Schwierigkeiten, die sich auch nach dem Ende des Krieges in wirtschaftlicher und gesellschaftspolitischer Art kaum überwinden ließen. Die Leute hatten andere Sorgen.

Die Inflation 1922 brachte einen totalen Tiefpunkt. Von den meisten hoffnungsvollen Grundlagen war nicht mehr viel übrig geblieben.

Im Jahre 1925 wurde unter tätiger und auch finanzieller Hilfe von DSV und DT die DLRG neu belebt. Ein erneuter Aufbau wurde beschlossen. So kam es 1925 auch zur Gründung des Bezirkes Bochum.

Der LV Westfalen - vertreten durch den Kameraden August Hügel - hatte dem städt. Badeverwalter Julius Rehborn geschrieben, er möge sich doch im Interesse der Bevölkerung der Sache annehmen und für die Gründung einer DLRG sorgen.

Der Gründungsvorstand bestand aus folgenden Personen:

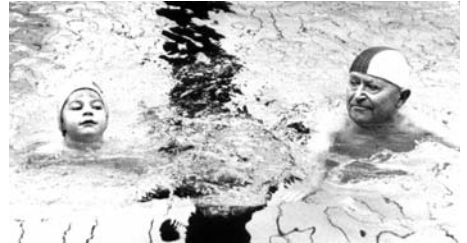
Vorsitzender:	Karl Stepling
Geschäftsführer:	Kam. Esser
Kassierer:	Kam. Lehmann
Techn. Leiter:	Gustav Hasselmann

Dieser wandte sich dann an den sportlichen Leiter des SV "Blau-Weiß Bochum 1896" Gustav Hasselmann. Nach längeren Vorbesprechungen trafen sich im Frühjahr 1925 die älteren

Mitglieder des Schwimmvereins im Anschluss an einen Übungsabend im "Bochumer Hof" zur Gründung des Bezirkes Bochum.

Kam. G. Hasselmann legte noch im Mai 1925 beim Kam. Franz Ziegen im Kanalbad Gelsenkirchen als erster Bochumer seine Prüfung für den Grundschein ab.

Der Bezirk Bochum umfasste zuerst die Städte Bochum, Gelsenkirchen, Herne, Wanne-Eickel, Wattenscheid und Witten. Innerhalb der Schwimmstunden des Schwimmvereins "Blau-Weiß" wurden die ersten Ausbildungen durchgeführt.



Die besten Schwimmer des Vereins wurden zu Rettungsschwimmern ausgebildet, die erstmalig im Jahr 1926 im Rahmen eines Schwimmfestes mit Streckentauchen, Transport- und Kleiderschwimmen an die Öffentlichkeit traten.

1930 schied Gelsenkirchen aus dem Bezirk Bochum aus. Im gleichen Jahr wurde der Rettungsmedailleninhaber Kam. Alfred Weiß Technischer Leiter

Mitte 1933 übernahm Hans Koch die Bezirksleitung. Er gab der DLRG-Arbeit in Bochum neue Impulse. In seiner Amtszeit gewannen die Ortsgruppen immer mehr an Bedeutung und entwickelten ein ständig wachsendes Eigenleben.

Zu dieser Zeit gab es folgendeGliederungen:

Ortsgruppe:	Bochum-Mitte
Ortsgruppe:	Bochum-Werne
Ortsgruppe:	Bochum-Linden- Dahlhausen
Ortsgruppe:	Bochum-Wiernelhausen
Ortsgruppe:	Bereitschaftspolizei
Ortsgruppe:	Witten
Ortsgruppe:	Herne / Wanne-Eickel
Stützpunkt:	Bochum-Hordel
Stützpunkt:	Bochum-Gerthe

Nach dem Krieg, Ende 1945, begann durch Felix Kühnel, und die Kameraden und Kameradinnen Spieckermann, Hagemann, Willi Grosche, Heinrich Multhaupt, Fritz Base, Elli Drechsler, Lothar Kopetsch und anderen der Wiederaufbau.

1948 kam unter der Führung von Hans Buschmann die Ortsgruppe Hattingen hinzu. 1949 verließ Herne / Wanne-Eickel den Bezirk und 1963 machte sich auch Witten selbständig.

Besonders dem unermüdlichen Einsatz des langjährigen Bezirks- und späteren Ehren-Technischen-Leiters, Felix Kühnel, ist es zu verdanken, dass sich die DLRG nach dem Krieg in Bochum so positiv entwickelt hat. Er bemühte sich ständig um den Auf- und Ausbau der Ortsvereine und war auch stets auf der Suche nach jüngeren Mitarbeitern im Vorstand des Bezirkes. So gewann er schon 1968 den frisch von der Uni gekommenen "Pädagogen" Paul Wiezoreck für die Lehrschein- und Ausbildungsarbeit im Bezirk Bochum. Ein paar Jahre später gelang es ihm, Jürgen Reimetz, den heutigen Bezirksleiter in den

Arbeitsbereich "Boots- und Rettungswart" einzubinden.

Den Grundstein für die heutige Jugendarbeit im Bezirk legte der damalige Jugendwart Horst Backhaus. Er organisierte Fahrten, Lager und Hüttenaufenthalte und knüpfte auch Kontakte nach England.

Nach dem Bau von Hallenbädern in verschiedenen Stadtteilen in den 60er und 70er Jahren war der Andrang der Bevölkerung in die Übungsstunden der DLRG sehr groß geworden. Fand noch in den 50er und 60er Jahren der Schwimmbetrieb der meisten Ortsgruppen in Freibädern oder Flussbadeanstalten statt, was natürlich nur bei schönem Wetter möglich war, ermöglichten die Hallenbäder eine Schwimm- und Rettungsausbildung das ganze Jahr hindurch. Der Bedarf an Übungsleitern wuchs, deshalb begann in den 70er Jahren eine intensive Ausbildung und Schulung von Übungsleitern und Lehrscheininhabern.

Auch die ersten Rettungswettkämpfe und Bootsvergleichskämpfe wurden auf Bezirksebene durchgeführt. Die Idee der



Bootsvergleichskämpfe entstand 1968 in Linden-Dahlhausen und wurde 1972 vom Bezirk übernommen. Mitte der 80er wurde die Idee dann auch vom Landesverband übernommen, wobei der Sieger meistens aus Bochum kam.

Die 70er und 80er Jahre waren geprägt von der technischen Aufrüstung in den Ortsgruppen. Zunächst wurden Rettungsboote und entsprechende Motoren angeschafft, später sah man sich auch nach Zugfahrzeugen um. So kamen zunächst ausgemusterte Wagen aus Bundeswehrbeständen zum Einsatz. Diese mussten oft auf abenteuerliche Weise von ihren Standorten abgeholt werden. Wenige Jahre später hatte man überall genügend Geld für Neuanschaffungen gesammelt.



Der Bezirk verfügte Ende der 60er über das erste Rettungsboot mit Motor: die "Hassselmann". 1980 stellte der LV den Rettungszug "Westfalen 1" den Bochumern zur Verfügung. Unter Jürgen Reimetz wurde dann am 28.09.1997 eine neue "Westfalen 1" in Dienst gestellt.

Die gesellschaftlichen Veränderungen hin zu immer mehr Freizeitmöglichkeiten zwangen auch die DLRG zu einer Intensivierung des Wachdienstes und damit verbunden zu einem Ausbau der Rettungsstationen und zur Verbesserung des Einsatzmaterials.



Den größten Teil für die Ausgaben und Anschaffungen von Geräten und Materialien muss die DLRG bis heute über freiwillige Spenden finanzieren. Selbst das Benzin für die Rettungsboote und Transportbusse ist nicht steuerfrei oder bezuschusst. Rettungsschwimmer stellen bei der Bekämpfung des Ertrinkungstodes nicht nur ihre Zeit und ihre Einsatzkraft zur Verfügung, sie bezahlen auch alles selber, was sie persönlich zum Wachdienst benötigen. Hoffen wir, dass es auch in Zukunft in Bochum Menschen gibt, die freiwillig und unbezahlt eine große Verantwortung übernehmen:

Das Leben anderer zu retten.

Text: Paul Wiezoreck, Ehren-Bezirks-Vorsitzender



■ BEZIRKSLEITER SEIT GRÜNDUNG DER DLRG BOCHUM

1925

Karl Stepling

**1933**

Hans Koch

**1968**

Karl-Heinz Krause

1942

Albert Müller

**1951**

Dr. Günther Jancik

**1980**

Horst Jordan

1945

Oberstudiendirektor Gamm

**1956**

Hans Koch

**1986**

Paul Wiezoreck

**1963**

Werner Günter

**1995**

Jürgen Reimetz

■ TECHNISCHE LEITER SEIT GRÜNDUNG DER DLRG BOCHUM

1925

Gustav Hasselmann

1930

Alfred Weiß

1945

Felix Kühnel

1972

Paul Wiezoreck

1977

Jürgen Reimetz

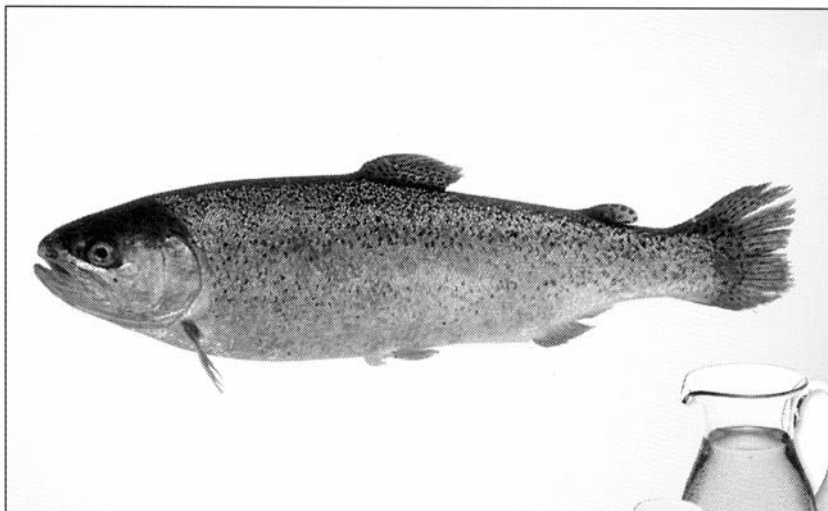
1995

Björn Wiezoreck

1998

Jens Reimetz

Feinschmecker:



Frisches Trinkwasser für Gourmets

Flotte Flußforellen sind die tierischen Angestellten im Wasserwerk. Sie sind besonders anspruchsvolle Feinschmecker, wenn es um die Wasserqualität geht.

Ihr feines Gespür für die Wasserqualität mußten sie jedoch noch nie wirklich unter Beweis stellen. Denn das Bochumer Trinkwasser ist sauber, frisch und klar.

Mehr über die Erfrischungsformel erfahren Sie von Ihren Stadtwerken Bochum. Die Unternehmenskommunikation, zu erreichen unter Telefon: 0234 / 960-1300, löscht gern Ihren Wissensdurst.

Frisch aus der Leitung
schmeckt das Bochumer
Trinkwasser besonders
lecker.

H₂BO
Trinkwasser
Bochums Erfrischungsformel

Stadtwerke
Bochum GmbH



■ GROßE EINSATZÜBUNG AN DER RUHR

DER BEZIRK BOCHUM GRÜNDETE IM APRIL 1998 DIE SCHNELL-EINSATZ-GRUPPE (SEG), DIE JEWEILS AM WOCHENENDE JEDERZEIT FÜR BESONDERE EINSÄTZE IM BEREICH WASSERRETTUNG VON DER FEUERWEHR BOCHUM ÜBER FUNKRUFMELDER ALARMIERT WERDEN KANN. DA SICH DER BEZIRK BOCHUM DER DLRG AUS JEWEILS VIER BOCHUMER UND ZWEI HATTINGER ORTSGRUPPEN ZUSAMMENSETZT, STEHEN DER FEUERWEHR IM ERNSTFALL SECHS WASSERRETTUNGSTRUPPS ZUR VERFÜGUNG

Am 26. September 1999 wurde bei allen Ortsgruppen der Alarm für die SEG-Trupps durch die Feuerwehr Bochum ausgelöst. Dass es sich hierbei um eine Einsatzübung handelte, wussten allerdings nur die Einsatzleitung der Feuerwehr und die Bezirks-Einsatzleitung. Rund 15 Min. später trafen die ersten Wasserrettungstrupps an der Ruhr in Dahlhausen ein, wo die Einheiten der Feuerwehr bereits eingetroffen waren. Auf der gegenüberliegenden Seite der Ruhr simulierten Rauchbomben einen Brand in einem



Vereinshaus, in denen mehrere Jugendliche einen Geburtstag feierten. Mit den DLRG-Rettungsbooten wurden die Löschtrupps der Feuerwehr zusammen mit schwerem Löschgerät auf die andere Uferseite übergesetzt. Während die Feuerwehr die Bergung der verletzten Personen, dargestellt durch Darsteller der Realistischen-Unfall-Darstellung

(RUD) von Feuerwehr und DLRG, sich stellte und den Brand unter Kontrolle brachte, wurde die Erst- und Weiterver-



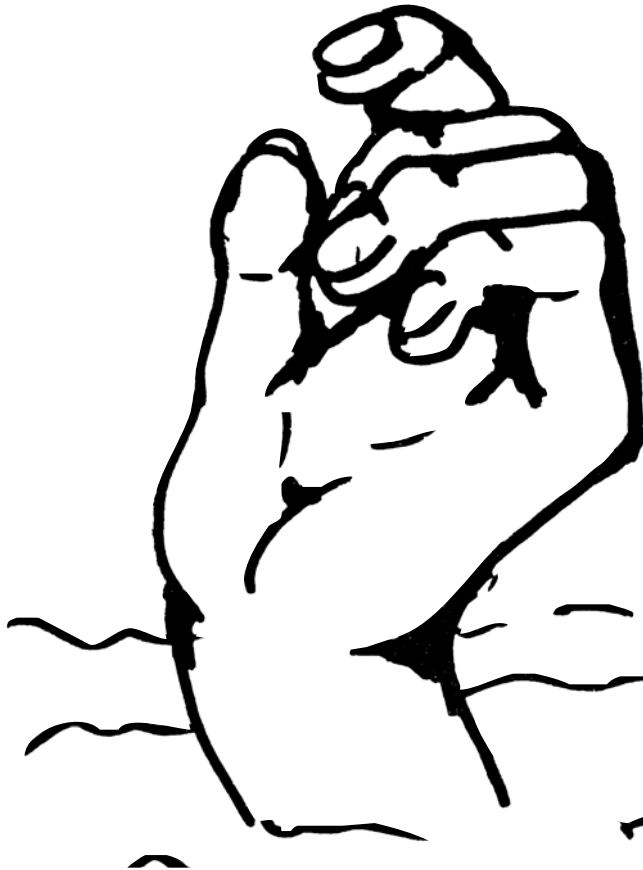
sorgung der geborgenen Verletzten durch die Sanitätshelfer des Bezirks Bochum übernommen. Nachdem Ende dieser Einsatzübung äußerten sich der Leiter der Feuerwehr Bochum, Dirk Hagebölling, und der Bochumer Bezirksleiter, Jürgen Reimetz, positiv über die Zusammenarbeit zwischen den Einsatzkräften der Feuerwehr und den Helfern der DLRG.



■ DIE "VERANTWORTLICHEN" IM JUBILÄUMSJAHR 2000

Bezirksleiterr:	Jürgen Reimetz
stellvertretender Bezirksleiter:	Rudolf Aschendorf
Geschäftsführung:	Heinz-Günter Treffer
Technisch Leiter, Einsatz:	Jens Reimetz
Technisch Leiter, Ausbildung:	Jens Busse
Kassenwart:	Klaus Höthker
stellvertretender Kassenwart:	Frank Berger
Leiter der Öffentlichkeitsarbeit:	Mark Heinrich
Justitiar:	Ralf Irrgarten
Arzt:	Dr.Claus-Martin Muth
Beisitzerin:	Gudrun Moritz
Beisitzer:	Martin Rinas
Jugendwart:	Christian Mommers
stellvertretende Jugendwartin:	Manuela Abrolat
Referent Tauchwesen:	Torten Kelle
Referent Tauchwesen:	Jens Busse
Referent Sanitätswesen:	Gernot Kubiak
Referent Boots-und Rettungswesen:	Martin Brandenburg
Referent Boots-u.Rettungswesen:	Rene Krafzik
Fachschaftsleiter DLRG im SSB:	Paul Wiezoreck

Das "Zu spät"
kommt im Leben immer zu früh



Wir gedenken unseren
verstorbenen Kameraden

KSWAGEN Aktuell + + + VOLKSWAGEN Aktuell + + + VOLKSWAGEN

Die stärksten Extras sind bei Volkswagen jetzt inklusive.



• Extraschlanke Finanzierungs- und Leasingangebote der Volkswagen Bank oder Volkswagen Leasing, extrastarke Konditionen für die Inzahlungnahme Ihres Gebrauchten beim Kauf eines neuen Bora oder New Beetle.

Das und mehr. Jetzt bei Ihrem
Volkswagen Partner.



AUTOHAUS
WEINER
fair und zuverlässig



Hansastraße 120 + 138
44866 BO-Wattenscheid
Telefon (0 23 27) 9 11 80

■ AUS DER GESCHICHTE

DIE ANFÄNGE DES RETTUNGSSCHWIMMENS IM BEREICH DER DLRG ORTSGRUPPE LINDEN-DAHLHAUSEN GEHEN AUF DAS JAHR 1921 ZURÜCK. DA DIE ORTSGRUPPE ABER ERST 1926 GEGRÜNDET WURDE, MUSSTEN DIE AUFGABEN NOCH VOM SCHWIMMVEREIN ÜBERNOMMEN WERDEN.

Richtig zum Leben erwachte die Ortsgruppe jedoch erst 1936 durch die Aktivitäten des Kameraden Theodor Röllecke, der den Grundstein für die erfolgreiche Arbeit legte. Durch den Ausbruch des 2. Weltkrieges war die Rettungsarbeit zwar stark behindert, konnte aber bis auf Hattinger Gebiet ausgedehnt werden. In den Jahren 1943 bis 1946 war die OG mangels aktiver Mitglieder zur völligen Untätigkeit verurteilt und auch in den folgenden Jahren war

eine produktive Arbeit kaum möglich. Am 24. Juli 1950 wurde die DLRG Ortsgruppe Linden-Dahlhausen wieder offiziell ins Leben gerufen. Oberbürgermeister Geldmacher taufte im Mai 1951 das erste Boot, ein Ruderboot, auf den Namen "August Beier". Die erste Bewährungsprobe für das neue Boot stand im gleich Jahr an, als es für die Absicherung der ersten Westdeutschen Kanu-Regatta des Linden-Dahlhauser Kanu-Clubs eingesetzt wurde.



Zur besseren Überwachung des Ruhrabschnittes konnte 1956 ein Wachturm errichtet werden.

Am 12. Juli 1958 retteten die Dahlhauser Rettungsschwimmer 15 Personen aus der Ruhr, als durch eine plötzliche Hochwasserwelle die Brücke der Flussbadeanstalt in Dahlhausen weggerissen wurde.

Das zweite Boot der DLRG Ortsgruppe Linden-Dahlhausen war ein Schlauchboot mit einem 18-PS-Außenbordmotor, das am 20. September 1958 auf den Namen "Greif" getauft wurde. Der gerade begonnene Aufschwung der Ortsgruppe wurde im Dezember 1960 durch ein Hochwasser jäh zerstört. Ein großer Teil der Rettungsausrüstungen wurde zerstört bzw. weggespült.

Im Jahre 1968 begann die Begradigung und der Ausbau des von der Stadt Bochum angepachteten Grundstücks auf dem danach eine Holzstation mit Boots-

schuppen errichtet wurde. Als erste Ortsgruppe in Bochum führten wir nun auch Anfängerkurse für Erwachsene durch, und damit war die Palette der Schwimmkurse komplett.

In den Jahren 1968 und 1969 gelang es zum ersten Male, Menschen aus dem Rollwehr, das nicht zu unrecht den Namen "Todeswehr" trägt, lebend zu retten. Für diese Verdienste wurde die Ortsgruppe vom Landesverband mit der Goldenen Rettungsmedaille ausgezeichnet.

Die Siebzigerjahre waren geprägt durch kontinuierliche Baumaßnahmen auf dem Grundstück an der Ruhr. Neben einem eigenen Anlegesteg galt es auch sanitäre Anlagen einzurichten und die Vorbereitungen für eine feste Rettungsstation zu treffen. Nachdem 1974 der Bauantrag gestellt wurde, konnte am 16. April 1977 die Grundsteinlegung zur zweigeschossigen Rettungsstation erfolgen.





In unermüdlicher Arbeit und mit der Unterstützung vieler Mitglieder - besonders vieler Jugendlicher - gelang es den Rohbau trotz vieler Hindernisse und einer ungesicherten Finanzierung bis November 1978 zu vollenden. Nach Fertigstellung des Innenausbaus und der Verkleidung der Außenwände wurde die Rettungsstation im Beisein zahlreicher Persönlichkeiten aus Politik, öffentlichen Lebens, Vereinen und Ortsgruppen des Bezirkes Bochum am 15. März 1980 eingeweiht.

Die Achtziger- und Neunziger Jahre waren vor allem durch kontinuierliche Vereinsarbeit geprägt. So stiegen die Mitgliederzahlen auf über 500 Mitglieder. Auch in den Bereichen Schwimmausbildung, Rettungswachdienst, Jugendarbeit und Rettungssport lieferte die Ortsgruppe regelmäßig gute bis sehr gute Ergebnisse ab.

Bei den Vergleichskämpfen im Rettungsschwimmen und Motorrettungsbootfahren auf Bezirks- und Landesebene konnten hervorragende Ergebnisse erzielt werden.

Durch das Wachstum der Ortsgruppe und die Übernahme neuer Aufgaben wurde die Rettungsstation an der Ruhr in Dahlhausen im Laufe der Zeit zu klein.

Viele Rettungsgeräte mussten über den Stadtteil verteilt gelagert werden, und erschwerte so die Arbeit. Nachdem im Jahre 1998 die neben der Rettungsstation verlaufende Regenüberlaufrinne zurückgebaut wurde, ergab sich die Möglichkeit, eine neue Bootshalle an die bisherige Rettungsstation anzubauen.

Mit großer Eigenleistung der Mitglieder konnten die Baumaßnahmen zügig voranschreiten und die Kosten unter Kontrolle gehalten werden.

Die nächsten Highlights für die Ortsgruppe stehen im Jahre 2001 an:

Einweihung der neuen Bootshalle

1926 - 2001: 75 Jahre DLRG
Ortsgruppe Linden-Dahlhausen

Bedachung und Fassaden
GmbH

Nachf.
A. & H. Czerwinski

Steil- und Flachdachtechnik

WILHELM SCHMITZ

Harpener Straße 58 - 44791 Bochum
Telefon 02 34/50 25 20 und 59 33 82
Telefax 02 34/59 59 19

**ob Flach oder Steil,
das Team von Schmitz
ist immer dabei**

■ AUS DER GESCHICHTE

1934 SCHLOSSEN SICH EINIGE MITGLIEDER DES BESTEHENDEN BEZIRKES BOCHUM ZUSAMMEN UND GRÜNDETEN DIE OG BOCHUM-MITTE. DER GRÜNDUNGSVORSTAND SETZTE SICH AUS DEN KAMERADEN GROSCHKE, KOPETSCH, KÜHNEL, KOCH, BASE UND MÜLLER ZUSAMMEN. DIE ERSTEN ÜBUNGSTUNDEN WURDEN IN DER ALTEN BADEANSTALT DURCHGEFÜHRT.

Durch den Krieg wurde dann die Ortsgruppe etwas auseinander gerissen. Der Kamerad Müller ergriff aber am 27. Januar 1948 die Initiative mit 21 anderen Kameraden und führte die Ortsgruppe weiter.

1944 war jedoch die alte Badeanstalt zerstört worden, sodass eine neue Übungsstätte gesucht werden musste. Unter dem Vorsitzenden Multkaup und dem Technischen Leiter Grosche wurde der Übungsbetrieb dann in die Zeche Prinz Regent verlegt. Geschwommen wurde in einem alten Kühlteich der Kokerei. Als das "Bergmannsheil" dann das erste Krankenhaus war, das ein Schwimmbecken erhielt, zog man mit

dem Übungsbetrieb dorthin um. 1950 wurde das Stadtbad gebaut, und somit begann für uns jeden Donnerstagabend endlich der ordentliche Übungsbetrieb. Die Eröffnung des Nordbades im Jahre 1961 brachte uns eine Erweiterung des Übungsbetriebes, der wiederum 1973 mit der Eröffnung des Nord-West-Bades ausgeweitet wurde.

Die Ortsgruppe Bochum-Mitte bekam ihre erste Rettungswache 1950 an der Ruhr in Höhe der alten Zeche Gibraltar. Sie bestand aus einem kleinen Zelt und war somit "sehr beweglich". 1964 bekamen wir dann die erste feste Rettungsstation an der Oveneystraße.

Das Wachgebiet umfasste zu der Zeit das Gebiet zwischen der Oveneystraße und der Kemnader Brücke. Im Laufe der Jahre wurde diese "kleine Hütte" dann immer wieder um ein Stück vergrößert, bis sie Anfang 1979 dem jetzigen Stausee zum "Opfer" fiel. Das hieß für uns, dass wir für ein Jahr keine geeignete Rettungswachstation hatten.





Anfang 1980 begannen dann für uns die ersten Aktivitäten am neuen Kemnader See. Die Freizeitgesellschaft stellte uns einen Wohncontainer als Rettungswache zur Verfügung. Dieser wurde dann von uns eingerichtet. Gleichzeitig wurden auch ein Boot und der Bus angeschafft.

Am 13. Juli 1980 konnte durch die Tochter des Oberbürgermeisters unser Boot auf den Namen "Felix Kühnel" getauft werden. Im September des gleichen Jahres wurde der Kemnader See

dann seiner Bestimmung übergeben und somit bekamen wir ein völlig neues Aufgabengebiet: Wachdienst am Kemnader See.

Nach einigen Anfangsschwierigkeiten spielte sich aber der Wachdienst nach und nach ein.

Außer den Aufgaben der Schwimmausbildung und des Rettungswachdienstes hat die Ortsgruppe noch andere Sparten. So wurde 1966 die Jugendgruppe und 1975 die Frauengruppe ins Leben gerufen.



■ RETTUNGSWACHDIENST

IM JAHRE 1996, ZEITLICH PASSEND ZUM 25-JÄHRIGEN JUBILÄUM DES LANDES NRW, ERHIELT DAS IM HERZEN DES RUHRGEBIETS LIEGENDE WACHGEBIET DER ORTSGRUPPE BOCHUM-MITTE E.V. DEN WACHFÖRDERPREIS DER FIRMA LANGNESE IN ZUSAMMENARBEIT MIT DEM DLRG-PRÄSIDIUM.



Bereits seit 1955 sind die Rettungs-Schwimmerinnen und -Schwimmer der Ortsgruppe Bochum-Mitte e.V. in mehreren Abschnitten der Ruhr aktiv.

Im Laufe der Jahrzehnte gab es, wie konnte es anders sein, viele Veränderungen sowohl der Wachstationen als auch des Umfeldes und der Rettungsmaterialien. Mit der Erbauung und der Jahre später folgenden Freigabe des Kemnader Sees, begann dann der Rettungswachdienst, wie er noch heute in seiner Form existiert.

Durch seine zentrale Lage im Ruhrgebiet und ein großes Freizeitangebot strömen jedes Wochenende tausende von Familien und Sportlern an den Kemnader See. Hier hält im Bereich

Oveney der "Spähende Adler" sein waches Auge auf die Zahlreichen Besucher und Wassersportler - wie sich zeigt mit Erfolg.

Denn in der acht Monate dauernden Wachsaison werden jährlich zahlreiche Einsätze auf dem Wasser gefahren. Dazu kommen ebenfalls Unfälle im Landbereich durch Fahrradfahrer und Inlineskater.

Eben aus diesen Gründen und da in diesem Wachbereich des Kemnader Sees die Sicherheit groß geschrieben wird, freut sich die Ortsgruppe Bochum-Mitte über den Förderungspreis durch Langnese.



Das Motorrettungsboot Elli Drechsler - benannt nach einem Gründungsmitglied von 1934 - im Einsatz

Rettungswachdienst-Steckbrief:

1955-1958 Beobachtungsturm
 Kameradschaftsheim
 1959 Turm Seilbahn-Herbede
 1960 Turm Kemnader-Brücke 14
 1961-1965 Turm Seilbahn-Herbede
 1966 -1970 Turm Kemnader Brücke
 1970 -1980 Wachhütte Gibraltar /
 neuer Wachturm
 1976 Planung Kemnader See
 1979 Fertigstellung Kemnader See
 1980 Eröffnung Kemnader See
 1981-z.Zt. Rettungswachstation
 1996 Förderung der Station

Durchschnittliche Wach- und
Einsatzzahlen seit 1980:

Wachstunden:	9873
Technischer Dienst:	1049
Bergungen mit Boot:	83
Erste Hilfe:	35
- mit Notarzt:	8
Regatten:	17
Taucherübungen:	7

Netcape: DLRG Rettungssport 06 Bochum-Mitte e.V.

Zurück Vor Neu laden Anfang Suchen Verweisler Größten Drucken Sicherheit Stop

Adresse: <http://www.rettungssport.org/> Verwandle Objekte

www.rettungssport.org

AUSRECHENPARTNER
 AUSLEIHUNG
 AUSLEIHUNGSSORTE
 AUFNAHMEN
 RETTUNGSDIENST
 WETTKÄMPFE
 AUS DEN MEDIEN
 JUGEND
 DIBSCHEN
 SPENDENKONTO
 TERMINE
 GEMEINSCHAFTE
 BETRIEB
 DEINE BEWERTUNG

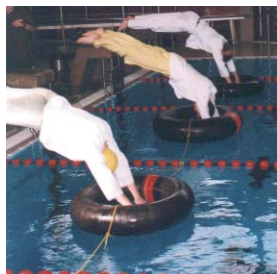
**DLRG Ortsgruppe
Bochum-Mitte e.V.**

Unterstützt durch: [cook.at](http://www.cook.at) Medienintegration Bochum - Optimiert für Netscape, Navigator 4.x, Internet Explorer 4.x



Mehr Infos gibt es auch
 im Internet oder über
 e-Mail:
info@rettungssport.org

Seit 1976 wird, in Gedenken an den ehemaligen Bezirks Technischen Leiter Felix Kühnel, die gleichnamige Gedächtnisstaffel bei den alljährlichen Bezirks-



Mannschaftsmeisterschaften im Rettungsschwimmen durchgeführt. Schon immer war es etwas Besonderes, in dieser

Staffel für einer Mannschaft an den Start gehen zu dürfen. Schließlich hatte auch ich einmal die Ehre für unsere Ortsgruppe anzutreten. Damals, ist jetzt rund vierzehn Jahre her und ich war gerade einmal 14 Jahre alt. Mit Namen wie Ralf Gaides, Jörg-Peter Kubiak, Ralf Hebestreit, Marco Hoff und Martin Preuß, versuchten wir der damaligen Domäne "Dahlhausen" das Siegen etwas schwerer zu machen. Am Ende konnten wir Platz zwei erschwimmen. Ein riesen Erfolg für unsere Mannschaft und für mich. Für alle die mit der Felix-Kühnel-Gedächtnisstaffel noch nichts anfangen können, gebe ich nun eine kleine Beschreibung. Eine Mannschaft besteht aus sechs Teilnehmern die in Schwimmanzügen jeweils eine Strecke



von 50m bewältigen müssen. Auf dieser Strecke befinden sich zwei große LKW-Schläuche und ein Kunststofffass welches zur Hälfte mit Wasser gefüllt ist. Nach dem Start wird

per Kopfsprung durch den ersten Schlauch gesprungen und einige Meter bis zum nächsten Schlauch geschwommen welcher von unten aus "durchschwommen" werden muss. Kurz vor Ende der 25m Strecke, befindet sich nun das halb gefüllte Fass, welches überwunden werden muss. Nach der Wende



werden bis auf das Fass, welches erneut von oben überwunden wird, die Schläuche in umgekehrter Reihenfolge "durchschwommen" spricht der Erste von oben und der Zweite von unten. Wirklich eine spaßige Disziplin, bei der Kondition, Technik und Spurtkraft von den Teilnehmern abverlangt werden. Eine Staffel die *uns* wie auf den Leib geschnitten ist. Denn bereits seit elf Jahren konnte unsere Ortsgruppe hierbei ihren Titel erfolgreich verteidigen. Auch um den Nach-



wuchs in dieser Gedächtnisstaffel ist es gut bestellt, so hatten wir in den

vergangenen Jahren mindestens drei Mannschaften am Start, wobei uns das Glück des Tüchtigen des Öfteren, zusätzlich den Doppelsieg bescherte.

Für alle die sich dieses Spektakel einmal aus der Nähe ansehen wollen, kann ich nur auf die nächsten Bezirks-Mannschaftsmeisterschaften hinweisen, um sich dort diese Staffe einmal anzusehen oder auch selbst an den Start zu gehen. (mh)

GRAF'S REISEN

Warum mehr bezahlen?



STÄDTEREISEN ZU GÜNSTIGEN PREISEN!

2-Tage-Reisen	(ab DM)
Brüssel	99,-
Berlin	119,-
Hamburg	119,-
Paris	149,-
Dresden	169,-
Musical Hamburg	189,-
Musical Stuttgart	249,-

3-Tage-Reisen	(ab DM)
Berlin	169,-
München	199,-
Dresden	199,-
Paris	219,-
Straßburg	229,-
Brüssel	229,-
London	319,-

Tagesfahrten in erlebnisreiche Freizeitparks

	(ab DM)
Phantasialand	20,-
Burgers Zoo Arnheim	22,-
„Fort Fun“	23,-
Efteling	25,-

	(ab DM)
Bobbejaanland	25,-
Heide Park Soltau	36,-
Disneyland Paris	60,-

(Alle Preise ohne Eintrittskarte)

Reisebusse für alle Gelegenheiten

**102 Reisebusse und Linienbusse machen uns zu einem der größten privaten Omnibusbetriebe Deutschlands. Nehmen Sie Platz und vertrauen Sie unserem Prinzip:
Sicher – komfortabel – bequem!**

Wollen Sie einen Bus mieten ? Tel. (02325) 698-165

GRAF'S REISEN

**☎ 023 25/69 84 44
oder in Ihrem Reisebüro**

■ 50 JAHRE WASSERRETTUNG "RUINE HARDENSTEIN"

IM JUNI 1949 FAND SICH EINE KLEINE SCHAR RETTUNGSSCHWIMMER DER OG BOCHUM-LANGENDREER / WERNE ZUSAMMEN, UM AN DER RUHR IN WITTEN-HEVEN GEGENÜBER DER RUINE HARDENSTEIN - DEN RETTUNGSDIENST WIEDER AUFZUNEHMEN.

"Wieder" heißt, dass auch schon früher, besonders in den 30er Jahren, Rettungsschwimmer unserer Ortsgruppe an dem Ruhrabschnitt Ruine Hardenstein - Herbeder Wehr zeitweise Rettungswachdienst durchgeführt haben. Es war daher fast selbstverständlich, dass nach dem Krieg der Gedanke an die Einrichtung einer Rettungsstelle wieder aufgenommen wurde, zumal sich auch Kameraden aus der Vorkriegszeit wieder in den Dienst der DLRG stellten und mit ihrer Erfahrung die OG aufbauten.

Unsere OG zählt mit zu den ersten Ortsgruppen, die ihre Arbeit nach der Zulassung der DLRG durch die damalige Militärregierung wieder aufgenommen hat.

Die große Wasserfläche vor dem Herbeder-Wehr, das wegen des schönen Ruhrtals und damit verbundenen guten Erholungsmöglichkeiten war vor und nach dem Krieg Anziehungspunkt für tausende Langendreer und Werner Bürger. Natürlich war zu der Zeit das Freizeitangebot sehr beschränkt. Es gab

kaum Hallenbäder, geschweige denn Freizeitbäder. Es musste sich jeder selber etwas vornehmen. Das galt auch für die damaligen DLRG - Kameraden und Rettungsschwimmer.

Denn trotz harter Arbeit Hilfsmittel, wie Motorboot, Funkgeräte oder Telefon gab es nicht. Die Flussstrecke wurde durch Wachgänger überwacht, das vorhandene Padelboot wurde geschultert auf dem Fahrrad transportiert. Es war auch für sie, neben der übernommenen Aufgabe, eine Freizeitgestaltung und ein Freizeitvergnügen.



Es hat Wochenenden gegeben, da hat der Wachmannschaft nach der Versorgung von Schwerverletzten, der Rettung von

Ertrinkenden oder auch der Bergung einer Leiche, das Abendessen nicht mehr geschmeckt, und doch, am nächsten Wochenende war alles wieder an Bord.

Durch die Einstellung, die übernommenen Aufgaben als selbstverständlich anzusehen und auszuführen, im gleichen Maße aber auch die ganze Sache als gemeinsames Freizeitvergnügen zu gestalten, sind Kameradschaften und Freundschaften entstanden, kontinuierlich, Stück für Stück, Stein auf Stein, ohne Fremdhilfe, was heute nach 50 Jahren für selbstverständlich und notwendig angesehen wird. Mitte der 50er Jahre änderte sich die Freizeitgestaltung und damit auch die Aufgaben der Wachmannschaft.

Die Motorisierung nahm immer mehr zu. Für 5 oder 10 km setzte sich keiner ins Auto oder auf das Motorrad. Es war Nachholbedarf vorhanden, man wollte mehr sehen und erleben, verständlicherweise. Das hatte zur Folge, dass der Badebetrieb, bei schönem Wetter waren es mehrere Tausend am Wochenende, immer mehr abnahm. Im gleichen Maße nahm aber die Schar derer zu, die ihr Vergnügen im Padelboot oder Schlauchboot suchten, sich im Segeln versuchten oder das schnelle Motorboot liebten. Ein Dutzend Motorboote tummelten sich nicht selten in unserem Wachgebiet.

Wie gesagt, durch den regen Bootsbetrieb änderten sich die Aufgaben der Rettungsmannschaft. War anfänglich nur der Badebetrieb zu überwachen, so stand jetzt die Bergung von gekenterten

Booten und Unfälle, verursacht mit den Motorbooten, auf den Einsatzmeldungen.

Mit Rettungsschwimmern und einem Padelboot konnte bei derartigen Unfällen und der großen Wasserfläche natürlich wenig Hilfe geleistet werden, so dass schon Anfang 1950 ein Ruderboot mit einem 9PS-Heckmotor ausgerüstet wurde. Das ging dann weiter über ein Schlauchboot, ein Aluboot, bis zum



Stand 1999:

1 Schlauchboot und 1 Kunststoffboot, bestückt mit einem 60-PS bzw. 90-PS-Außenborder.

Mit dem Fahrrad sind diese Gerätschaften auch nicht mehr zu transportieren, sodass Zugfahrzeuge gebraucht wurden. Viele Jahre wurden Privatfahrzeuge für den Boottransport zur Verfügung gestellt, bis endlich Geld für die Anschaffung und Unterhaltung eines eigenen Einsatzfahrzeuges vorhanden war. 1981 wurde ein gebrauchter VW-Bus gekauft und in Eigenhilfe repariert, gespritzt und ausgerüstet.

Mit der Anschaffung der Gerätschaften kam das nächste Problem, die Unter-



bringung. So kam es über mehrere Stationen 1968 zu der Anpachtung des jetzigen Geländes mit einem alten Sandsteingebäude.

Ursprünglich wurde uns das Anwesen vom Ruhrverband zum Kauf angeboten. Der Kauf konnte leider aus finanziellen Gründen nicht realisiert werden. Aus heutiger Sicht ein Nachteil, der nicht wieder auszubügeln ist. Alle späteren Kaufwünsche wurden abschlägig beant-



wortet. Mit der Anpachtung des Anwesens war dann für über 6 Jahre für zusätzliche Freizeitbeschäftigung gesorgt. Das war in den Jahren 1968 bis 1974.

Damit die Mannschaft nicht gänzlich aus der Übung kommt - von der Bautätigkeit her gesehen - wurde im Spätherbst 1988 der vorhandene Bootsraum für die Unterbringung eines zweiten Rettungsbootes verlängert. Nebenbei ergab sich eine 20m² große Terrasse, die bis zum Ende des Jahres 1998 zu einer Einsatzzentrale ausgebaut wurde. Auch konnte von den Mitgliedern in Eigenleistung eine moderne Toilettenanlage angebaut werden.

Das zweite Rettungsboot ist das Stichwort für einen weiteren, besonderen Abschnitt der Ausübung des 50-jährigen Rettungswachdienstes. Anfänglich war nur der große Badebetrieb, der, wie schon gesagt, an den Wochenenden aus mehreren tausend Erholungsuchenden bestand.

Dann kam die Zeit, wo der Bootsbetrieb hinzu kam. Die Anforderungen an die Wachmannschaft wurde härter, in der Ausbildung und erst recht im Einsatz.

Seit einigen Jahren aber, genauer gesagt seit der Fertigstellung der neuen Wehranlage, der Inbetriebnahme der Schleusenanlage und der Bootsruksche, ist die Wachmannschaft so gefordert, dass von Freizeit keine Spur mehr blieb.

Nicht nur das, es hat Rettungseinsätze gegeben, bei denen selbst Rettungsschwimmer von uns in Not geraten sind

und nur mit Mühe und letzter Kraft die Rettungsaktion erfolgreich abschließen konnten.

Diese neue Situation macht es erforderlich, dass auf dem Unterwasser ständig ein Rettungsboot einsatzbereit ist. Sich der Bootsruutsche nähernde Bootsfahrer werden sofort über Funk der Wachstation gemeldet. Einige Zahlen, die verdeutlichen, wie groß die Gefahrenquelle ist, die durch die Inbetriebnahme der Schleusenanlage entstand:

Seit der Einweihung der Anlage am 20.04.1985, also in 15 Jahren, sind
erinnerlich:

ca. 300 Bootsbergungen
ca. 287 Hilfeleistungen
ca. 22 Lebensrettungen, Ernstfälle.

Wie mancher Unfall verlaufen wäre, wenn nicht eine Rettungsmannschaft mit Hilfeleistung bereitgestanden hätte, das kann man sich nur ausmalen.

Die Zahlen der erfolgreich durchgeführten Einsätze bestätigen die Entscheidung zur Anschaffung des zweiten Rettungsbootes. Ebenso die Mühe für die Bootsräumenerweiterung zur Unterbringung des zweiten Bootes, die Schaffung einer Einsatzzentrale mit Sanitätsraum und eine Toilettenanlage. Auch diese Bauarbeiten wurden, bis auf die Betondecke, von Kameraden der Ortsgruppe ausgeführt.

Bei den genannten Zahlen taucht die Frage nach der Ursache der vielen Unfälle auf. Hierzu ist zu sagen, dass es

natürlich einmal Ungeschicklichkeiten und Unerfahrenheiten sind.

Hauptsächlich besteht für unerfahrene Bootsfahrer am unteren Wehr die Gefahr - allerdings hatten auch schon alte Hasen das Pech -, dass sie durch den Seitendruck gegen das Ufer bzw. auf die bei einem höheren Wasserstand überspülte Betonkante gedrückt werden und kentern, womit dann unsere Statistik wieder um einen Zähler zu ergänzen ist. Hinzu kommen zwei Leichenbergungen, einmal ein Selbstmord, wo der Leichnam auf dem Oberwehr festhing, und ein Ertrinkungsfall an der alten Herbeder-Behelfsbrücke, also außerhalb unseres eigentlichen Wachgebietes.

Zwei Todesfälle sind leider auch zu verzeichnen. In beiden Fällen lag kein Ertrinkungstod, sondern Tod durch Herzversagen vor.

Neben dem Wachdienst wurden schätzungsweise 25.000 Arbeitsstunden in den vergangenen 50 Jahren geleistet. Davon sind für Bauarbeiten ca. 15.000 Stunden aufgebracht worden.

Wenn man nun die vergangenen 50 Jahre Revue passieren lässt und bedenkt, dass alle Arbeiten, egal welcher Art, ehrenamtlich und unentgeltlich von den Mitgliedern geleistet wurden, so setzt das eine Menge von Enthusiasmus voraus. Die Finanzierung der OG besteht fast ausschließlich aus Mitgliedsbeiträgen und Spenden.



Für die Statistiker unter den Lesern:

50 Jahre Rettungsstelle Langendreer /
Werne - Rettungstation "Ruine
Hardenstein"

- 223.865 Wachdienststunden
- 23.818 Arbeitsstunden, davon
- ca. 15.000 für Bauarbeiten
- 736 Erste-Hilfe-Leistungen
- 357 Wasserrettungen, davon
- 8 Ernstfälle mit Herz-Lungen-
Wiederbelebung
- 311 Bergungen von Sachgütern
mit erheblichem Wert
- 2 Leichenbergungen
- 2 Todesfälle durch Herzversagen

Ansprechpartner-Vorstand:

- 1. Vorsitzende
Karola Wagner, Tel.: 0234 / 58 18 87
- 2. Vorsitzende
Britta Kasten 0234 / 29 07 22
- Referent für
Öffentlichkeitsarbeit:
Martin Bindemann, 0234 / 927 03 40

JUGEND OG LANGENDREER/WERNE

Über 60% der Mitglieder der Ortsgruppe
sind Kinder und Jugendliche.

Dementsprechend ist die Vielfalt der
Angebote auf die Jugend abgestimmt.
Es findet jährlich zu Pfingsten das tradi-
tionelle Pfingstzeltlager statt mit wech-
selnden Freizeitangeboten.

Für Kinder unter 12 Jahren besteht in
der Ortsgruppe die "KiGa - Gruppe".
Diese Gruppe kümmert sich um die
"Kleinsten" in der Ortsgruppe. Es werden
dort Basteltage, Fahrten ins Heuhotel
o.ä. veranstaltet.

In den Pfingstferien findet das traditio-
nelle Segeln auf dem IJsselmeer in
Holland statt.



Die Jugend ist eine tragende Säule der
Ortsgruppe bei der Ausbildung und dem
Wachdienst.

Ansprechpartner-Jugend:

- 1. Jugendwart:
Sven Münzner, Tel.: 02302 / 55 851
- 2. Jugendwart:
Christian Runte, Tel.: 0234 / 285 112
- KiGa-Gruppe:
Heike Wessel, Tel.: 0234 / 29 26 48
Britta Kasten: Tel.: 0234 / 86 48 17

Suchen Sie Erholung?

Besuchen Sie uns im

FREIZEITBAD HEVENEY



Baden: Warmbadehalle,
Sole-Außenbecken, Hot-
Whirl-Pool

Fitness: Aquajogging,
Wasser- und Wirbelsäulen-
gymnastik, Hydro-Power



Saunieren: Bio-Sauna,
Dampfbad, Finnlandsauna,
Erdsauna, Sole-Inhalation,



Erholung: Liegewiese,
Solarien, Sonnengarten,
Ruheräume.

Querenburgerstr. 35, 58455 Witten-Heven

Tel.: 02302/56263, **e-mail:** fzkemnade@cityweb.de

homepage: <http://www.fzkemnade.de>

■ AUS DER GESCHICHTE

IM JAHRE 1949 WURDEN VON EINIGEN KAMERADEN IM SCHWIMMBECKEN DER EHEMALIGEN ZECHE PRINZ REGENT LEHRGÄNGE FÜR NICHTSCHWIMMER ABGEHALTEN. ZWAR WAR DER KREIS DER DAMALIGEN AKTIVEN RELATIV KLEIN, JEDOCH WUCHS ER DURCH ZIELSTREBIGE AKTIONEN DERART AN, SODASS BALD DIE IDEE ZUR GRÜNDUNG EINER EIGENEN ORTSGRUPPE AUFKAM.

Am 24. November 1952 war es dann endlich so weit. Der DLRG Bezirk Bochum bestätigte einen solchen Antrag, und die Ortsgruppe Bochum-Süd wurde aus der Taufe gehoben. Während ein Zelt in den Ruhrwiesen nahe des Kameradschafts-



heims anfangs als Rettungsstelle diente, stiegen die Mitgliederzahlen stetig an, sodass nach dem heutigen Stand über 350 Mitglieder gezählt werden können.

Einige Krisen erschütterten die Ortsgruppe 1957/58, doch fanden sich immer wieder Kameraden, die mit Treue, Freude und Pflichtgefühl die Aufgaben weiterführten und den Verein nicht untergehen

ließen. Besonders hervorzuheben sei hierbei unser Kamerad Adolf Wieting, der durch seine Ideen neues Leben in die Ortsgruppe brachte.

Bei der Jahreshauptversammlung im Jahre 1960 wurde dann Adolf Wieting zum Vorsitzenden gewählt. Er hatte dieses verantwortungsvolle Amt viele Jahre inne, und wurde am Ende seiner aktiven Zeit Ehrenmitglied.

Die Stadt Bochum stellte alsbald der Ortsgruppe feste Räume in ihrem Kameradschaftsheim zur Verfügung. Sie bestanden aus einem Geräte- und einem Aufenthaltsraum. Kurze Zeit später folgte der Bau eines provisorischen Anlegesteges sowie die Aufstellung eines Beobachtungsturmes, um einen geordneten Rettungswachdienst zu gewährleisten.

Jahre später, nachdem das Kameradschaftsheim geschlossen wurde, entschloss sich die Ortsgruppe zum Bau einer neuen Rettungsstelle. Im Jahre



1977 wurde der Plan in die Tat umgesetzt. Durch Spenden und einen Großteil an Eigenleistungen wurde es ermöglicht die neue Station am 21.05.1977 einzuwiehen.

Durch regen Rettungswachdienst und den damit verbundenen Materialbedarf musste nun das alte Rettungsboot, sowie auch einige andere Materialien ersetzt werden, was erhebliche Kosten verursachte.

Der schwerste Schlag stand dem Verein noch bevor, denn im September des

Jahres 1980 brannte die Rettungsstelle im vorderen Teil bis auf die Grundmauern nieder. Wieder wurden die Mitglieder auf eine harte Probe gestellt. Doch so sehr der Verlust der gerade fertig gestellten Station auch schmerzte, wurde voller Eifer mit dem Wiederaufbau begonnen. Am 20.06.1981 wurde der Neubau mit einer offiziellen Einweihungsfeier seiner Bestimmung übergeben.

Doch waren die Bauarbeiten damit noch nicht abgeschlossen. Immer mehr notwendiges Material zwang zum Anbau einer neuen Garage, in welcher auch heute noch der gesamte technische Bereich untergebracht ist. Die rege Wachbeteiligung ermöglichte den Bau eines eigenen Wachleitraumes und für die verstärkte Jugendarbeit die Bereitstellung eines Jugendraumes. Um die Rettungsstelle ganzjährig nutzen zu können, wurde anschließend eine Heizungsanlage installiert.





1996 fingen die aktiven Kameraden an, die hellgrüne Aussenverkleidung unserer Station gegen eine dunkelbraune auszutauschen. Im Zuge dieser Arbeiten wurde eine zweite Garage für das Rettungsboot Habicht und das Schlauchboot Spatz eingerichtet.

Heute, knapp 19 Jahre nach der Einweihung des Neubaues, stehen immer noch ab und an kleine Ausbesserungen an, die besonders gern und gut von unseren aktiven Kameraden sowohl während des Sommers, wenn einmal schlechtes Wetter ist, oder außerhalb der Wachsaaison ver-

richtet werden. Um einen reibungslosen Wachablauf am Ruhrabschnitt zu gewährleisten sucht die Ortsgruppe ständig neue Helfer und interessierte.

Wer also Lust hat uns einmal zu besuchen, der kann dieses gerne während der o.g. Zeiten in den Bädern, oder am Wochenende an unserer Station tun.

Ausbildungsstätten/Bäder:

Montag & Dienstag 16.30-19.45 Uhr
Gräfin-Imma
Gemeinschaftsgrundschule
Kemnader Str. 21b

Montags 18.15 Uhr-19.45 Uhr
Hallen- und Freibad Hofsteder
Nord-Westbad
Stettiner Str. 1-3

Mittwochs 17.00 Uhr-19.45 Uhr
Uni Bad Querenburg
Hustadtring 157



Bei der Verantwortung taucht heute manch einer gerne ab



Wir sind da. Darauf können Sie sich verlassen

Was gibt es Schöneres, als in klares, warmes Wasser einzutauchen. Besonders, wenn Sie sich sicher sein können, dass es wirklich sauber ist. Damit Ihr Vergnügen nicht getrübt wird, stecken wir unsere Energie in die Qualität der Versorgung und in kommunale Dienstleistungen. Denn wir sind auch da, wenn es um Lebensqualität geht. Wollen Sie mehr Informationen? Wir sind da.

Ab jetzt auch im Internet
www.stadtwerke-hattingen.de



**Stadtwerke
Hattingen GmbH**

Telefon : 0 23 24 - 5 00 10

E-mail : info@stadtwerke-hattingen.de

■ AUS DER GESCHICHTE

IM JAHRE 1948 FANDEN SICH EIN PAAR GLEICHGESINNTE ZUSAMMEN UND GRÜNDETEN DIE ORTSGRUPPE. ZIEL WAR ES, DEN DAMALS ETWA 30.000 EINWOHNERN DAS GEFAHRLOSE BADEN IM RUHRFREIBAD UND IN DER RUHR ZU ERMÖGLICHEN, SCHWIMMAUSBILDUNG ZU BETREIBEN UND SCHWIMMER ZU RETTUNGSSCHWIMMERN AUSZUBILDEN.

Nach vier Jahren wuchs die Mitgliederzahl auf 36 an. Es wurde bereits ein Rettungswachdienst durchgeführt und Schwimmkurse, sowie Rettungsschwimmerscheine in der Ruhr absolviert.

1954 wurde dann die erste Rettungsstation eingeweiht. Sie war hauptsächlich in eigener Arbeit erbaut worden.

1955 wurde das erste Rettungsboot in Dienst gestellt.



1956 folgte das zweite und 1958 das dritte Boot. Jetzt konnte der Wachdienst auf dem 12 km langen Ruhrstück lückenlos durchgeführt werden.

1958 brauchte die damalige Ruhrstahl AG mehr Platz, und somit wurde die Ruhr verlegt und das Freibad geschlossen. Da in Hattingen weder Frei- noch Hallenbäder vorhanden waren, wurde die Schwimmausbildung in das Hallenbad nach Bochum verlegt. Mit gecharterten Bussen wurden die Teilnehmer dort hingefahren.

1962 stellte die Ruhrstahl AG der DLRG Hattingen einen Teil des Bauernhauses von Haus Weile zur Verfügung. 1964 wurde diese Rettungsstation Haus Weile eingeweiht.

Ein Jahr später konnte die Anfängerausbildung in Hattingen durchgeführt werden, da das erste Lehrschwimmbecken eröffnet wurde. Mit der Fertigstellung des Hallenbades an der Talstraße im Jahre 1968 wurde die gesamte Schwimmausbildung in Hattingen durchgeführt. Neben der Rettungsschwimmausbildung konnte nun auch der sportliche Wettkampf auf Grund der nun vorhandenen Trainingsmöglichkeiten berücksichtigt werden.

Was macht ihr in eurer Freizeit?

Zappt ihr nach der Schule täglich durch die Fernsehprogramme und ärgert euch über das Angebot? Tingelt euch durch Discos und Kneipen auf der Suche nach Leuten, um den Alltag zu vergessen? Löst ihr lieber stundenlang Kreuzwörterrätsel, bis der Kugelschreiber qualmt. Oder quält ihr den Joystick beim Computer spielen? Das kann doch nicht alles sein in eurem Leben.

Da haben wir mehr zu bieten bei der DLRG

Spaß haben und Sport treiben, nette Leute kennen lernen, Freundschaften schließen, eigene Ideen verwirklichen, Verantwortung übernehmen, sich neue Ziele setzen und erreichen. Kurz: Freizeit aktiv gestalten, Erfolg haben und mehr Zufriedenheit. Das ist doch schon was, oder?

Erfolgsmodell DLRG

Übrigens, die DLRG zählt zu den 12 größten Sportverbänden in Deutschland und zu den fünf großen Hilfsorganisationen. Fast 600.000 Menschen sind Mitglied in der DLRG. Und das Gute: 1/3 sind Kinder, 1/3 Jugendliche, 1/3 Erwachsene. Egal wie alt ihr seit, bei uns findet ihr nicht nur ein attraktives Angebot, sondern viele Gleichaltrige. Vor 40 Jahren war das noch etwas anders. Da waren gerade mal 50.000 Menschen bei der DLRG aktiv. Heute sind es Zwölfmal so viel. Das muss Gründe haben. Die DLRG ist ein großer familienorientierter Verband, der Sicherheit

bietet, vielfältig Kommunikationsmöglichkeiten, ein attraktives Angebot für Jung und Alt bereithält und viele Chancen, sich selbst zu entwickeln, und das alles unter dem Motto "Humanität und Sport".

Mitmacher gesucht - Anpacker gesucht

Alle unsere Mitglieder arbeiten in über 2.000 Ortsgruppen auf ehrenamtlicher Basis. Sie machen die Wasserfreizeit für viele Millionen Menschen an Küsten, Binnengewässern, in Frei- und Hallenbädern sicherer. Sie bilden Schwimmer und Rettungsschwimmer aus oder setzen sich in ihrer Freizeit als Bootsführer, Taucher oder Sprechfunker für die Allgemeinheit ein. Viele unserer Ortsgruppen suchen noch Mitmacher, z.B. Leute die gerne Öffentlichkeitsarbeit machen, mit Journalisten zusammenarbeiten wollen, Animateure, die Breitensportaktionen organisieren, Leute, die gerne mit Kindern arbeiten, aber auch Interessenten die sich um die Finanzen, Marketing und Sponsoring kümmern wollen.

**Wir meinen, Ehrenamt
hat Zukunft und schließlich
sind Vereine - für und
alle ein Gewinn. Also,
mach mit bei der DLRG!**

Kinder- und Jugendtraining:

montags 17.00 - 18.00 Uhr
Hallenbad Mitte, Talstraße

Schwimmbildung:

Vom Anfänger bis

Jugendschwimmabzeichen Gold
mittwochs 17.00 - 18.00 Uhr
Hallenbad Mitte, Talstraße

Rettungsschwimmerausbildung
mittwochs 18.00 - 19.00 Uhr
Hallenbad Mitte, Talstraße

Jugendschwimmabzeichen
donnerstags, 17.00 - 18.00 Uhr
Bronze bis Gold

Schwimmhalle Rauendahl

Jugendtraining
donnerstags, 18.00 - 19.00 Uhr
Schwimmhalle Rauendahl

Wasserrettungsdienst

Jedes Wochenende
vom 01. Mai - 30. September
Ruhrdeich 16, 45525 Hattingen

1977 gab es für die DLRG Hattingen einen schweren Rückschlag. Dreimal innerhalb kurzer Zeit wurde durch Brandstiftung unsere Station zum größten Teil zerstört. Alle Rettungs- und Ausrüstungsgeräte einschließlich der Boote und Motoren wurden vernichtet.



1979 war dann die Rettungsstation wieder einsatzbereit. Unser Wachdienst konnte wieder voll aufgenommen werden. Der Zuwachs bei der Schwimmbildung in den inzwischen zwei Hallenbädern erfreute sich immer größerer Beliebtheit. Die Statistik bis zum heutigen Tage zeigt deutliche Zahlen.

1996 musste die DLRG Hattingen auch das Haus Weile räumen, da durch die Schließung des Stahlwerkes das Haus zum Verkauf stand. Bis im Jahre 1998 wurde der Wachdienst behelfsmäßig durchgeführt und gleichzeitig die neue



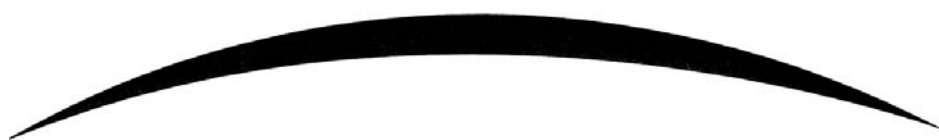
Station gebaut. Dabei unterstützte uns die Stadt Hattingen.

1998 wurde dann die neue Rettungsstation am Ruhrdeich eingeweiht. Und nun ist die Station auf die nächsten 99 Jahre gesichert. Gleichzeitig wurde in diesem Jahr die DLRG Hattingen 50 Jahre alt.

Ansprechpartner:

Jeden Mittwoch zwischen 16.30 Uhr und 19.00 Uhr bei der Schwimmbildung im Hallenbad Mitte und von Mai - September jedes Wochenende an der Rettungsstation Ruhrdeich 16 unter 02324/23411

Internet: www.DLRG.de/OG/Hattingen



liedmann

Das HIFI Studio

Einsteiger & High -End Anlagen
vom Feinsten
für Car & Heim.

44805 Bochum Gerther Str. 274
Tel: 0234/265803

Internet: www.liedmann.de

■ AUS DER GESCHICHTE

DIE ORTSGRUPPE HATTINGEN-SÜD E.V. IST DIE JÜNGSTE UND ZAHLENMÄßIG DIE KLEINSTE OG IM BEZIRK BOCHUM. UNSERE RETTUNGSSTATION LIEGT ZWISCHEN HATTINGEN UND BOCHUM DIREKT UNTERHALB DER ISENBURG ZWISCHEN DEN STATIONEN DER OG HATTINGEN UND LINDEN-DAHLHAUSEN. DIE SCHWIMMAUSBILDUNG FINDET IN DER SCHWIMMHALLE TALSTRAßE STATT.

Der wachsame Leser fragt sich jetzt natürlich, warum es in dem "kleinen" Städtchen Hattingen eigentlich zwei Ortsgruppen gibt, und damit hat er nicht Unrecht.

Es ging hierbei vielmehr um eine Meinungsverschiedenheit der Vorstandsmitglieder der OG Hattingen, vor etwa 30 Jahren. Ein kleiner Haufen von 20 Aktiven traf sich in Hattingen und gründete die OG Hattingen-Süd.

Erster Technischer Leiter war damals Hans Stevens, den Vorsitz hatte G. Meyer und Kassenwart war A. Kuckartz. Gegründet wurde die OG genau am 28.4.1970. Deshalb sei hier kurz unser Sommerfest erwähnt, das dieses Jahr im Zeichen des Jubiläums steht. Seit 1972 ist die OG Hattingen-Süd ein eingetragener Verein.

Nachdem H. Stevens, der letzte aktive unserer Gründerväter, verstarb, war die OG kurz davor, zu Grunde zu gehen. Aber es entschlossen sich ein paar eifrige anderen Ortsgruppen und Bezirken, den Verein mit samt Schuldenberg zu retten. Es seien nur Dieter Sibum und

Gernot Kubiak namentlich erwähnt, die in mühevoller Kleinarbeit und Überzeugungskraft tatkräftige Helfer suchten. Leider sind nicht mehr alle Wiedergeburtshelfer dabei, aber ich möchte auch denen im Namen aller herzlich danken, weil sie es so lange mit uns aushielten.

So hat es unsere OG geschafft, ihre Mitgliederzahl wieder zu vervierfachen und trotz aller Anschaffungen für die erforderliche Ausrüstung den Schuldenberg abzutragen. Dabei waren sicherlich die zahlreichen Erste-Hilfe-Kurse und die gute Schwimmausbildung hilfreich.

Ausrüstung:

Im ersten Jahr nach Gründung wurde der Wachdienst ohne Boot, ohne Funkgerät und ohne Zelt gemacht. Darauf wurde ein Zelt angeschafft und der Bezirk



stellte uns das Boot "Hasselmann" zur Verfügung. 1974 bekamen wir unsere erste "Deichmann", die mit Spenden



finanziert wurde. Mittlerweile verfügen wir über eine neuere "Deichmann", ein Dory-ähnliches Kunststoffrettungsboot aus griechischer Fertigung mit einem 50 PS-Außenbordmotor von Johnson. Zum täglichen Wachdienst benutzen wir aber einen kleinen Schlauch -"Mike"- mit einem 5-PS-Motor, da die Deichmann bei niedrigem Pegelstand der Ruhr nicht voll einsatzfähig ist, da das Flussbett an manchen Stellen nicht tief genug ist.

Zu unserem Gespann gehört noch ein VW-Bulli (Bj. 1984) mit 2,0 l Benzinmotor mit 72 PS. Da unsere OG Mitglied der Schnell-Einsatz-Gruppe (SEG) und im Katastrophenschutz tätig Bochum ist, verfügt unser Bulli über Blaulicht und Martinshorn. Sechs Wochenenden in der Sommersaison steht eine gut ausgebildete Mannschaft aus mindestens vier Rettern permanent bereit, um bei eventuellen Unfällen am und im Wasser sofort mit dem Gespann auszurücken und mögliche Unfallopfer zu retten.

Seit 1988 haben wir eine Wachstation an der Isenbergstraße. Es ist ein massives Haus, das früher eine Pumpstation war

und uns so schon öfter bei Hochwasser feuchte Füße bescherte.

Eine unserer historischen Aufgaben ist die Überwachung des jährlichen Ruhr-Cup-Schwimmens des Deutschen-Unterwasser-Clubs (DUC) in Zusammenarbeit mit anderen Ortsgruppen, dem DRK und dem ASB. Zudem kommen die Betreuung verschiedener Veranstaltungen wie Regatten und auch dem Voswinkellauf am Kemnader Stausee.

Rettungswache

DLRG Hattingen-Süd
Isenbergstraße 48
45529 Hattingen
02324/21351

www.dlrg-hattingen.de

Kontakt:

Jürgen Voß
02324 79439
oder montags
ab 18 Uhr im
Schwimmbad
Talstraße

Schwimmausbildung:

Da Hattingen direkt im Zentrum ein schönes altes Schwimmbad (Talstraße) hat, das wir montags nutzen dürfen, sind unsere Übungsstunden immer gut besucht:



Wir starten um 18 Uhr mit Schwimm- und Jugendschwimmausbildung, um 19 Uhr dann die Rettungsschwimmer, danach die Senioren und Taucher, die sich vier Bahnen teilen können.

Unsere Ausrüstung im Schwimmbad besteht aus den üblichen Rettungsgeräten wie Gurtretter, Puppe, Flossen, Paddels usw., damit wir unsere Kinder und auch die "Großen" fachmännisch ausbilden können.

Eine lange Zeit sind die Hattinger OG's nebeneinander her "geschwommen", aber mittlerweile kommen auch ab und zu Startgemeinschaften im Bereich Jugend und Wettkämpfe zustande. So z.B. trainiert und schwimmt eine



Jugendmannschaft zusammen und war schon auf verschiedenen Freundschaftstreffen vertreten. Auf diese Weise können wir auch unseren Jüngeren oder Jugendlichen eine sportliche Einbindung in den Mannschaftssport Rettungsschwimmen garantieren, obwohl für viele in dieser Altersstufe viele andere Dinge interessanter sind und es nicht leicht ist, sie zum Rettungssport zu begeistern.

Dienstags nutzen wir das Lehrschwimmbecken im Oberwinzerfeld, wo wir Schwimmausbildung für die "Kleinen" anbieten und so in einem weiteren Stadtteil aktiv sind.

Jugendarbeit:

In der Jugend sind z.Zt. Tanja Stuyts und Christian Bader tätig. Es werden auch Aktionen an Wochenenden angeboten, so

dass die Kinder auch außerhalb des Schwimmbades Anregung im Verein finden und die Freundschaften vertiefen können. Außerdem fährt die OG mittlerweile im vierten Jahr in den Herbstferien mit zum Segeln auf der Nordsee. Wir haben dafür dieses Jahr sogar zwei Plattbodenschiffe gechartert, da wir sonst die rund 50 Teilnehmer, die "unbedingt mit uns" fahren wollen, nicht unterbringen könnten.

Aussicht für die nächsten Jahre:

Die OG soll weiterhin so flexibel bleiben: Probleme werden gemeinsam diskutiert und Lösungen getestet, so dass alle davon profitieren. Wir hoffen auch, dass unsere kleine OG weiter so wächst wie bisher. Seit unserem Tiefpunkt vor sechs Jahren hat sich die mehr als erholt.

Unsere Zahl an Neuzugängen wächst ständig. Das ist mitunter unseren freundlichen und liebenswerten Ausbildern zuzuschreiben, die immer wieder Kinder für das Schwimmen begeistern können. Und auch den vielfältigen Möglichkeiten, die unser Verein für alle Altersklassen bietet, da wir auch die Senioren fördern, die zwar kein richtiges Interesse an Leistungsschwimmen zeigen, dafür aber umso mehr an spaßig-sportlicher Betätigung im netten Kreis. So konnten wir 1999 den Seniorenpokal des Freundschaftstreffens der OG Hattingen mit nach Hause nehmen, Außerdem gehen wir in kleinen Gruppen joggen und trainieren wie letztes Jahr mit allen Interessierten für den Ruhr-Triathlon der SG Welper im August. Hierzu sind auch alle Eltern eingeladen, sich in der Gruppe zu überwinden und mal wieder etwas "für die Figur" zu tun.

Sparda *Young+*



young+

- **das junge Girokonto für
14 bis 26-jährige in Schule,
Ausbildung oder Studium**
- **mind. 3 % Zinsen
bis 3000 DM Guthaben**
- **BANKCARD ec**
- **keine Kosten**

**Sofort-Infos
unter 0201.1801-511**



Sparda-Bank

freundlich & fair

■ 25 JAHRE IM DIENSTE DER SICHERHEIT

EIN KLEINER EINBLICK IN DIE VIELFÄLTIGEN AUFGABEN, DIE VON UNSEREN RETTUNGSWACHDIENST LEISTENDEN KOLLEGEN WÄHREND DER BADESAISON ZU BEWÄLTIGEN SIND - EIN STOLZES JUBILÄUM GILT ES IN DIESEM JAHR ZU FEIERN: DIE "AUßENSTELLE" DER DLRG-ORTSGRUPPE BEREITSCHAFTSPOLIZEI BOCHUM WIRD 25 JAHRE ALT.

Nordsee - Mordsee, mit dieser schaurigen Gleichung wurde im Jahre 1974 unser Gründungsmitglied Gerd Wisniewski während seines Urlaubs in St. Peter Ording konfrontiert: Innerhalb von zwei Wochen ertranken dort an einem unbeachten Badestrand zwei Menschen. Dieser traurige Anlass war die Geburtsstunde einer Idee, die 1975 in die Tat umgesetzt werden konnte. Warum sollte man nicht versuchen, den Mangel an Rettungsschwimmern in Schleswig-Holstein durch Angehörige der BPA II verringern zu helfen.

Ein entsprechender Antrag an den Einsatzleiter der DLRG, Dietmar Froberg, fand offene Ohren, und der damalige Abteilungsführer, Klaus Köllner, gewährte jegliche Unterstützung. Damit wurde

klar, DLRG-Mitglieder der BPA II werden künftig eine Rettungsstation an der Küste besetzen.

Nach dreijährigem Rettungswachdienst in Strande an der Kieler Förde findet man uns nunmehr alljährlich in Wittdün auf der Nordseeinsel Amrum.

Vom 01. Mai bis zum 15. Oktober jeden Jahres dauert die Saison. Im Laufe dieser Zeit werden etwa 30 Kolleginnen und Kollegen als Rettungsschwimmer eingesetzt und tauschen damit die Uniform gegen die Badehose. Dank der ausgezeichneten Schwimmausbildung in der Polizei fällt es nicht schwer, geeignete Kollegen für den Rettungswachdienst zu finden.

Der Aufgabenkatalog in Wittdün ist äußerst vielseitig, wobei das Schwergewicht in der Beaufsichtigung des ca. 600 m langen Badestrandes liegt. Während der Badezeiten tummeln sich gut 1000 Menschen am Strand und im Wasser. Jugendgruppen in Zugstärke bedürfen besonderer Aufmerksamkeit. Aber auch auf ältere Menschen muss besonders geachtet werden. So erinnert





sich Gerd Wisnewski gerne des 96-jährigen Badegastes, der bei jedem Wetter das Wasser aufsuchte und nur auf dem Rücken schwimmen konnte. Ein Rettungsschwimmer hatte nach Beendigung die Aufgabe, ihn wieder umzudrehen, weil er das allein nicht mehr schaffte.

Um Erste-Hilfe-Einsätze möglichst gering zu halten, wird der Strand von uns täglich nach Glassplittern und sonstigen Gefahrenquellen abgesucht, dennoch gibt es immer wieder eine große Anzahl von Badegästen, die von uns "verarztet" werden müssen. Die Palette reicht vom Sonnenbrand und Schnittwunden über die Wiederbelebung bis hin zu Schock und Ohnmacht.

Da kommen weinende Kinder und suchen ihre Eltern - oder auch umgekehrt. Hier werden wir auf dem Gebiete der "Familienzusammenführung" tätig, dort ist ein Heuler (kleiner Seehund) am Strand gelandet. Kinder schleppen eine Silbermöve mit gebrochenem Flügel an und erwarten fachmännischen Beistand. Jugendliche bedrängen brütende Austernfischer. Surfer missachten die Badezone oder erwarten Hilfe, weil sie

ihr Brett nicht mehr beherrschen und in Richtung Hallig Hooge abtreiben. Ein Rechtsanwalt aus dem Schwarzwald ist in einen rostigen Nagel getreten und will ihn samt Brett für einen späteren Prozess mitnehmen und wünscht von uns eine angemessene Verpackung.

Jeden Vormittag um 11.00 Uhr wird von uns eine allseits beliebte Strandgymnastik durchgeführt. Anschließend wird für Unentwegte ein Strandlauf zum Leuchtturm angeboten. Für den Nachmittag ist ein Volleyballturnier angesetzt. Zwischendurch werden täglich zweimal die aktuellen Wasser- und Lufttemperaturen gemessen und auf den dafür vorgesehenen Hinweistafeln aufgeschrieben.

Sollte sich noch eine Sturmflut ankündigen, ist Schwerstarbeit angesagt: Die vordersten Strandkörbe müssen dann in Richtung Düne zurückgetragen werden.

Für den Abend haben sich Gäste zum Grillen am Strand angesagt. Hier wird von uns das Erforderliche vorbereitet.

Und dann ist da noch der riesige Kniepsand, Europas größter Sandstrand, zu überblicken nur mit dem Fernglas. Dort müssen schon mal Badegäste geborgen werden, weil sie ihre Kräfte überschätzt haben und ohne fremde Hilfe ihre Quartiere nicht mehr erreichen würden.

Gefahrenquelle Nummer 1 jedoch waren über viele Jahre die Schlicklöcher im Strandgebiet. Sie bestehen aus Ablagerungen des Meeres, sind bis zu 1,5 Meter tief und von üblem Geruch.

Unter Zuhilfenahme eines speziell dafür hergestellten Schlichschlittens und unter Aufbietung aller Kräfte werden die Pechvögel, die mitunter bis zu den Hüften in der weichen Masse stecken, von uns befreit.



Um 18.00 Uhr ist der Dienst offiziell beendet. Dann waren die Kollegen neun Stunden im Einsatz. Die DLRG-Flagge - als Zeichen der Wachsamkeit am Mast gehisst - wird eingeholt und vom Wachleiter der Tagesbericht gefertigt.

Die Mitglieder Der Ortsgruppe BPA II haben in den vergangenen Jahren durch ihr Gesamtverhalten viel Lob und Dank von allen Seiten erfahren. Inzwischen wissen die Besucher Wittdüns, dass die Rettungswachstation ausschließlich von Bochumer Polizisten besetzt wird. Viele

Freundschaften werden während der insgesamt etwa 4000 Dienststunden pro Saison geschlossen, und so ist es nicht verwunderlich, dass nicht wenige Inselbesucher ihren Aufenthalt so einrichten, dass sie mit bestimmten Kollegen (Rettungsschwimmern) zusammen sind. Dann trifft man sich nach Dienst bei einem (oder auch mehreren) "Flens" in der "Blauen Maus", dem "Seepferdchen" oder bei "Jens" und versucht, dem Friesenplatt - häufig vergeblich - Aussagekraft abzugewinnen.

Im Seemannsschritt zur Station zurückgekehrt, steht man noch eine Weile an der Strandpromenade, den Blick zum Meer gerichtet. Sterne, so weit das Auge reicht, links das Quermarkenfeuer, mit seinem schnurgeradem Strahl, rechts, ganz hinten am Horizont, das Leuchtfeuer von Helgoland, an der Fahrinne die rot und grün aufleuchtenden Bojen und dazu das schrille Geschrei der Möwen.

Spätestens jetzt wird der Entschluss gefasst, im nächsten Jahr bin ich wieder dabei.

Zusammengestellt von unserem Gründungsmitglied Gerd Wisniewski



Zum sicheren Schwimmen gehört das "Sich wohl fühlen" über und unter Wasser. Aus diesem Grund gehört das Tauchen schon fest zur Ausbildung von Nichtschwimmern. Haben diese das Schwimmen erlernt, Freude daran gefunden und sich entschlossen, Rettungsschwimmer zu werden, so gehört zu ihrer Ausbildung auch das fortgeschrittene Tauchen, der Umgang mit Flossen, Schnorchel und Tauchermaske. Junge Rettungsschwimmer, manchmal auch ältere, werden zu Schnorcheltauchern ausgebildet. Das heißt: sie lernen den perfekten Umgang mit Flossen, Schnorchel und Tauchermaske. Am Ende der Ausbildung, die sowohl Theorie als auch Praxis umfasst, steht der Schnorcheltauchschein. Rettungsschwimmer mit dieser Ausbildung, sind für rettungsspezifische

Aufgaben, noch besser gerüstet. Vom 16-ten Lebensjahr an ist es dann möglich, auf die Grundkenntnisse aufbauend, den Umgang mit Presslufttauchgeräten zu erlernen. Auch zu dieser Ausbildung gehören viel Theorie, Praxis und zusätzlich "Freiwassertauchgänge". Am Ende dieser Ausbildung steht der Gerätetauchgrundschein der DLRG: Aus Rettungsschwimmern werden "echte" Taucher. Nach weiteren zwei Jahren, in denen die jungen Taucher in der Praxis Erfahrungen sammeln sollen und weitergebildet werden, besteht die Möglichkeit, die Rettungstauchscheinprüfung abzulegen. Rettungstaucher sind hoch qualifizierte Rettungsschwimmer, die alle Rettungsarbeiten, besonders aber das Suchen und Bergen von Ertrunkenen unter Wasser beherrschen. (mh)

